

# Medieninformation

16. Januar 2014

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und  
Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

**Sperrfrist:** 16. Januar 2014, 12 Uhr

**Ihre Ansprechpartnerin**  
Jutta Boehme

**Durchwahl**

Telefon +49 371 911999 65  
Telefax +49 371 911999 99

Jutta.Boehme@lfa.sachsen.de

**Chemnitz, 16.01.2014**

**Redner** der Pressekonferenz am 16. Januar 2014 um 10 Uhr im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz:

- Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer  
Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst
- Dr. Sabine Wolfram  
Direktorin des Staatlichen Museums für Archäologie Chemnitz
- Prof. Uwe R. Brückner  
Kreativdirektor ATELIER BRÜCKNER Stuttgart

## Sachsens Kulturgeschichte hat einen dauerhaften Ausstellungsort

### Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz eröffnet am 16. Mai 2014



Sachsens Kunstministerin Sabine von Schorlemer gab heute in einer Pressekonferenz den 16. Mai 2014 als Eröffnungstermin des Staatlichen Museums für Archäologie Chemnitz bekannt. Sachsen erhält mit dem Museum eine dauerhafte Präsentation seiner archäologischen Landesschätze. Über 6000 Exponate beleuchten auf drei Etagen die Menschheitsgeschichte von der Altsteinzeit bis ins frühe Industriezeitalter.

„Die Eröffnung des Museums ist eines der wichtigsten kulturpolitischen Ereignisse des Jahres und ein kultureller Höhepunkt für den gesamten Freistaat“, erklärt Kunstministerin Sabine von Schorlemer. „Sachsen erhält mit dem neuen Museum im Herzen der Stadt Chemnitz eines der modernsten Archäologiemuseen Deutschlands und ist ein starkes Bekenntnis der Staatsregierung zu Bildung und Kultur in Sachsen. Identität und Selbstverständnis fußen auf dem Bewusstsein unserer Jahrtausende alten Kultur. Im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz wird sich bald jeder mit seinen kulturellen Wurzeln auseinandersetzen können. Aber auch die wechselvolle Zeitgeschichte dieses Hauses und seiner jüdischen Protagonisten wird abgebildet.“

**Hausanschrift:**  
Staatliches Museums für Archäologie Chemnitz /  
Landesamt für Archäologie  
Stefan-Heym-Platz 1  
09111 Chemnitz

[www.smac.sachsen.de](http://www.smac.sachsen.de)

**Bankverbindung:**  
Hauptkasse des Freistaates  
Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse  
Dresden  
Kto.-Nr. 315 582 500 5  
BLZ 850 503 00  
IBAN: DE09850503003155825005  
BIC: OSDDDE81

„Mit modernster, multimedialer Technik möchten wir unser Wissen vermitteln und ein breites Publikum begeistern“, erklärt Direktorin Sabine Wolfram. „Besonders freuen wir uns auf die schwebende Sachsenskulptur. Sie ist einzigartig in der deutschen Museumslandschaft und eines unserer Highlights.“

Die schwebende, oder auch kinetische Sachsenskulptur ist ein durch alle drei Etagen der Dauerausstellung fahrendes Landschaftsmodell von Sachsen. Stündliche Shows zeigen die sich im Laufe der Jahrtausende ändernde Landschaft. Im Foyer des Museums bieten Touchscreens dem Besucher die Möglichkeit, sich interaktiv mit der Archäologie zu beschäftigen oder sich Informationen anzeigen zu lassen – etwa Sachsens unterschiedliche Mundarten.

Das renommierte Stuttgarter Gestaltungsbüro ATELIER BRÜCKNER zeichnet verantwortlich für die Szenografie der Dauerausstellung. Kreativdirektor Uwe R. Brückner verspricht: „Unser integratives Ausstellungskonzept wird einen neuen, zeitgemäßen und emotionalen Zugang zur Archäologie bieten. Gute Szenografie muss den Besucher informieren und faszinieren. Sie vereint Logik und Magie“.

Derzeit plant das Museumsteam die Eröffnungsfeierlichkeiten. Unterschiedliche Angebote sollen die Besucher in das Museum locken. „Am Auftaktwochenende wollen wir allen Beteiligten, Interessierten und Neugierigen ein ganz besonderes Programm mit einigen Überraschungen bieten“, so Sabine Wolfram.

Das Staatliche Museum für Archäologie blickt auf eine längere Entstehungsphase zurück. Eine erste Idee zu dem Landesmuseum am Standort Chemnitz wurde bereits 2002 formuliert. Ein Kabinettsbeschluss der Sächsischen Staatsregierung gab im Jahr 2006 den Startschuss für die Museumsplanung. Der Freistaat und die Stadt Chemnitz – Besitzerin des Gebäudes – unterzeichneten 2009 den Mietvertrag.

Ab 2010 fanden die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen an dem ehemaligen Kaufhaus Schocken unter der Regie der zwei renommierten Architekturbüros Auer + Weber + Assoziierte aus Stuttgart sowie KNERER UND LANG Architekten aus Dresden statt. Seit zwei Jahren präsentiert sich die Fassade des Gebäudes der Klassischen Moderne wieder so, wie sie der berühmte Architekt Erich Mendelsohn 1927 entwarf. Auftraggeber damals waren die Brüder Simon und Salman Schocken, die das Kaufhaus am 15. Mai 1930 eröffneten.

Mit freundlichen Grüßen

Jutta Boehme  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

# Pressebilder

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und  
Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Bilder zur Pressekonferenz am 16. Januar 2014 um 10 Uhr im Staatlichen Museum  
für Archäologie Chemnitz

Die Pressebilder stehen unter [www.medienservice.sachsen.de](http://www.medienservice.sachsen.de) unter dem  
Suchbegriff *Archäologie* zum Download bereit.

Weiteres Bildmaterial stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

**Ihre Ansprechpartnerin**  
Jutta Boehme

**Durchwahl**

Telefon +49 371 911999 65  
Telefax +49 371 911999 99

Jutta.Boehme@lfa.sachsen.de

**Chemnitz**, 16.01.2014



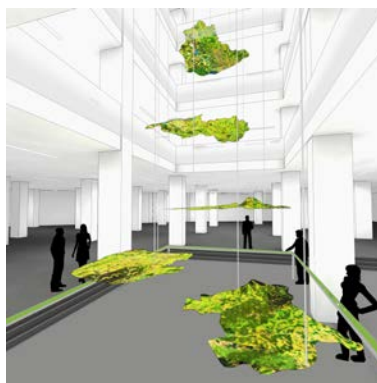
Die sanierte Fassade des ehemaligen Kaufhaus Schocken –  
Sitz des Staatlichen Museums  
für Archäologie Chemnitz  
© Roland Halbe



Totenkrone, 17. Jh., aus der  
Dresdner Frauenkirche  
© Landesamt für Archäologie,  
Jürgen Lösel



Lichtstimmungen machen den  
Wechsel von Kalt- und Warm-  
zeiten für den Museumsbesu-  
cher spürbar.  
© ATELIER BRÜCKNER



Die schwebende Sachsenkulp-  
tur schafft eine inhaltliche Ver-  
bindung zwischen den Ausstel-  
lungsetagen.  
© ATELIER BRÜCKNER

**Hausanschrift:**  
Staatliches Museums für Archäo-  
logie Chemnitz /  
Landesamt für Archäologie  
Stefan-Heym-Platz 1  
09111 Chemnitz

[www.smac.sachsen.de](http://www.smac.sachsen.de)

**Bankverbindung:**  
Hauptkasse des Freistaates  
Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse  
Dresden  
Kto.-Nr. 315 582 500 5  
BLZ 850 503 00  
IBAN: DE09850503003155825005  
BIC: OSDDDE81

\*Kein Zugang für elektronisch signierte  
sowie für verschlüsselte elektronische  
Dokumente.



# MEDIENINFORMATION

Stuttgart, 16. Januar 2014

Seite 1/2

## Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz eröffnet am 16. Mai 2014

### ATELIER BRÜCKNER gestaltet Dauerausstellung im ehemaligen „Schocken“-Kaufhaus

Die neue Dauerausstellung im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz (SMAC) wird am 16. Mai 2014 eröffnet. Dies gab Sachsens Kunstministerin Sabine von Schorlemer bei einer Pressekonferenz am 16. Januar 2014 vor Ort bekannt. Die Ausstellung, gestaltet von ATELIER BRÜCKNER, wird einen Bogen von der Ur- und Frühgeschichte bis zum Beginn der Industrialisierung spannen. Drei Etagen des denkmalgeschützten „Schocken“-Gebäudes sind für die museale Präsentation reserviert; hinzu kommt das Erdgeschoss, in dem mit zwei großen Inszenierungen der Rundgang durch das Museum eröffnet wird: die kinetische Sachsenskulptur und der Aufgang zu den Ausstellungen mit einem 17 Meter hohen Erdschnitt.

#### Ausstellungskonzeption SMAC

Auf 3.600 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden 300.000 Jahre Menschheitsgeschichte abgebildet. Die Besucher erleben die Anfänge des Menschen auf dem Gebiet des heutigen Sachsens und begleiten deren Entwicklung. Sie verfolgen, wie im Laufe der Zeit immer größere Gebiete besiedelt werden und die Menschen ihre Umwelt stärker strukturieren. Analog zu dieser Entwicklung wandelt sich das szenografisch inszenierte Raumbild von der Naturlandschaft im ersten Obergeschoss über die Siedlungslandschaft im zweiten Obergeschoss bis hin zur Kulturlandschaft im dritten Obergeschoss des Gebäudes.

Die beiden Hauptinszenierungen des Museums fassen die Ausstellungsbereiche zusammen. So repräsentiert die kinetische Sachsenskulptur, angelegt als schwebendes Landschaftsmodell, das Land Sachsen im Zentrum des Gebäudes. Einzelne Landesteile bewegen sich vertikal zwischen den Etagen auf und ab. Bespielt mit medial aufbereiteten Daten zu kulturellen, politischen oder infrastrukturellen Aspekten, stehen sie im visuellen Kontext zu den jeweiligen Themen der Ausstellungsebenen. Ergänzend bietet der 17 Meter hohe geologische Profilschnitt im Aufgangsbereich des Museums einen überraschenden Einstieg in die Erdzeitalter und Kulturgeschichte.

#### Szenografie

ATELIER BRÜCKNER konnte sich im Jahr 2008 bei einer europaweiten Ausschreibung für die Ausstellungsgestaltung qualifizieren. Rund 40 Büros hatten sich beworben. Die Jury entschied sich für eine „innovative und erlebnisorientierte Publikumsausstellung“.

„Komplexe Themen setzen wir erzählerisch um. Dies führt zu einer längeren Verweildauer und einer stärkeren Identifikation mit den Inhalten,“ so Prof. Uwe R. Brückner, Kreativdirektor ATELIER BRÜCKNER. „Gute Szenografie muss den Besucher informieren und faszinieren. Sie vereint Logik und Magie.“



# MEDIENINFORMATION

Stuttgart, 16. Januar 2014

Seite 2/2

Archäologie – ausgestellt

ATELIER BRÜCKNER hat bereits mehrfach mit der Inszenierung archäologischer Themen auf sich aufmerksam gemacht. So wurden die Ausstellung „Menschen, Zeiten, Räume“ im Jahr 2002 im Martin-Gropius-Bau in Berlin, das LWL-Landesmuseum für Archäologie in Herne 2003 und das RömerMuseum Xanten, eröffnet im Jahr 2008, von ATELIER BRÜCKNER gestaltet. Für die Ausstellung „Viking“ im Nationalmuseum Dänemark in Kopenhagen (22.6. – 17.11.2013), inszenierte das Stuttgarter Gestaltungsbüro das größte derzeit bekannte Winkingerschiff.

ATELIER BRÜCKNER ist bekannt für individuelle gestalterische Lösungen, die aus dem Inhalt, dem „Content“, einer Ausstellung heraus entwickelt werden. Es liefert Konzeption, Planung und Umsetzung inhaltlich generierter Architekturen und Ausstellungen aus einer Hand. Der Schwerpunkt liegt bei szenografischen Projekten für Museen, Messen und Großevents. ATELIER BRÜCKNER überrascht mit ungewöhnlichen Raumchoreographien, dynamischen, innovativen Architekturen und narrativen Rauminstallationen.

ATELIER BRÜCKNER – Prof. Uwe R. Brückner

ATELIER BRÜCKNER wurde im Jahr 1997 von dem Architekten und Bühnenbildner Prof. Uwe R. Brückner (\*1957) und der Architektin Shirin Frangoul-Brückner (\*1967) gegründet. Heute leiten sie es gemeinsam mit den Architekten Prof. Eberhard Schlag und Britta Nagel. Mit derzeit 80 Mitarbeitern zählt ATELIER BRÜCKNER Europa-weit zu den führenden Büros für Ausstellungsgestaltung und Szenografie.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus neun unterschiedlichen Berufssparten arbeiten in interdisziplinären Teams zusammen: Architekten, Bühnenbildner, Innenarchitekten, Lichtgestalter, Kommunikationsdesigner, Grafiker, Produktgestalter, Dramaturgen und Kunsthistoriker. So wurden in den ostdeutschen Bundesländern unter anderem die Projekte Gartenbaumuseum Erfurt, Bachhaus Eisenach, Deutsches Uhrenmuseum Glashütte und das Darwineum in Rostock realisiert.

Prof. Uwe R. Brückner leitet ATELIER BRÜCKNER als Kreativdirektor. National wie international wird er als Protagonist der Szenografie geschätzt. Uwe R. Brückner lehrt an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und der Tongji Universität, Shanghai. Gemäß seiner Philosophie „form follows content“ setzt er auf die individuelle, inhaltsgenerierte Gestaltung von Rauminszenierungen. Dabei verfolgt er einen integrativen, holistischen Gestaltungsansatz: Mittels Architektur, Grafik-, Medien- und Lichtgestaltung werden Objekte inszeniert und Inhalte auf sinnfällige Art und Weise in begehbare Raumsujets übersetzt.

Kontakt:

ATELIER BRÜCKNER GmbH

Claudia Luxbacher

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

tel +49 711 50 00 77 -126

presse@atelier-brueckner.com

www.atelier-brueckner.com





# Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz: Making of...

*Das Ziel ist fast erreicht, die Eröffnung naht*

VON SABINE WOLFRAM

Im vergangenen Jahr ging es bereits in Siebenmeilenstiefeln Richtung Museumseröffnung, jetzt heißt es Endspurt: Im Mai 2014 wird das neue Schaufenster der sächsischen Landesarchäologie in Chemnitz eröffnet. Damit besteht nun zum letzten Mal die Gelegenheit anhand ausgewählter Ausstellungselemente über das Making of... zu berichten.

## Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft

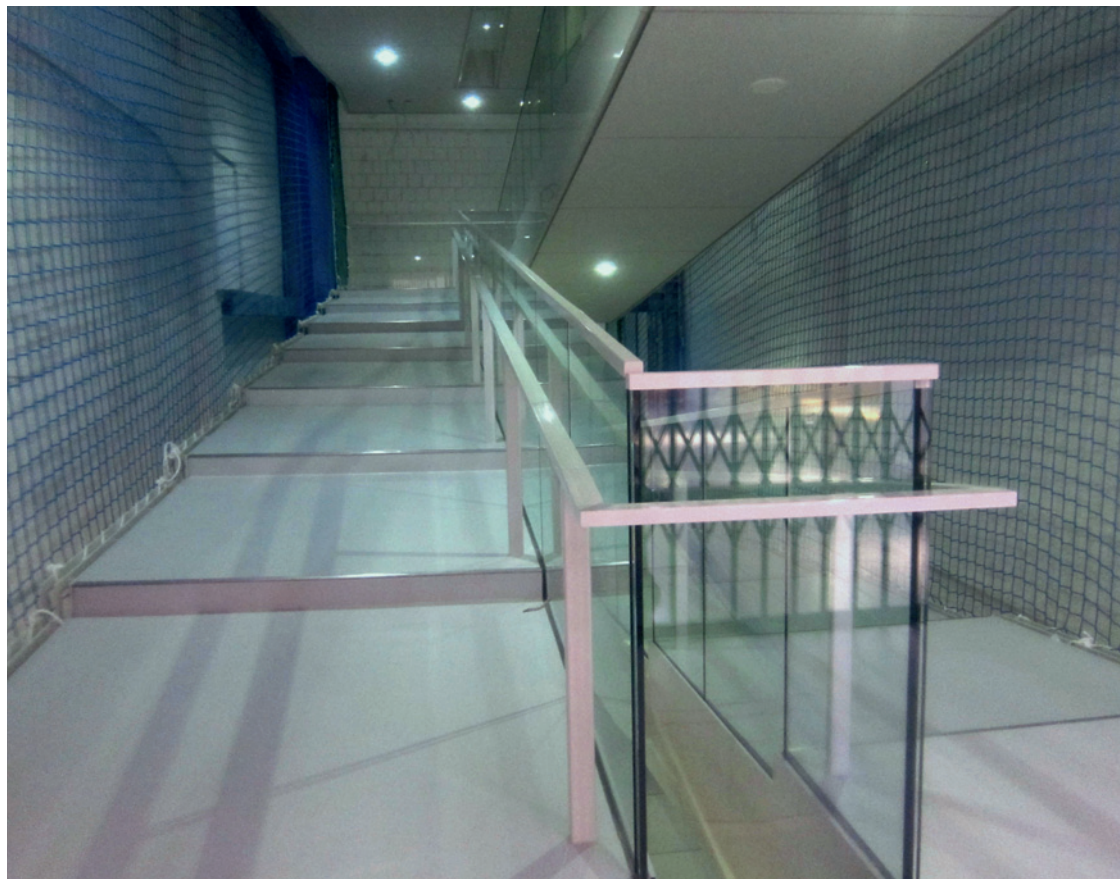
Das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz wird auf 3000 m<sup>2</sup> rund 280 000 Jahre sächsische Landesgeschichte von den Frühformen des Neandertalers bis zum Beginn der

Industrialisierung überwiegend dokumentiert anhand archäologischer Quellen präsentieren. So werden in der ersten Etage Funde der frühen Jäger und Sammler zu sehen sein, in der zweiten Objekte der Kulturen der Sesshaftigkeit von 5500 v. Chr. bis 500 n. Chr. und in der dritten Gegenstände vom Mittelalter bis in das frühe 19. Jahrhundert. Dabei wird gezeigt werden, wie sich das heutige Sachsen unter dem Einfluss des Menschen und in Wechselwirkung mit Umwelt und Klima von einer eiszeitlich geprägten Naturlandschaft über eine bäuerliche Siedlungslandschaft zur modernen Kulturlandschaft wandelte. Dieses Konzept des über die Zeit veränderten Raums wird durch

1: Blick in den noch eingerüsteten Aufgang.



2: Blick in den bauseitig fertiggestellten Aufgang vor Beginn des szenographischen Ausbaus.



die Gestaltung des Aufgangs, die Bodengrafik und die Panoramarundwände besonders hervorgehoben.

### Der Aufgang

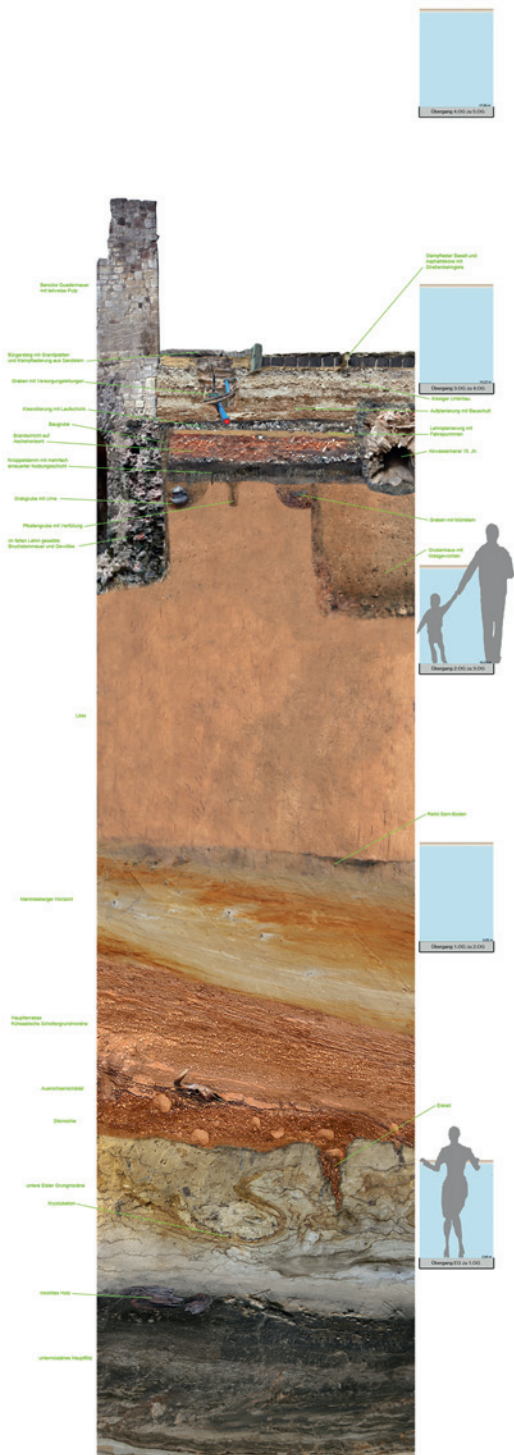
Anfang November 2013 konnte das Gerüst aus dem 25 m hohen Treppenturm entfernt werden (Abb. 1). Damit ist nach mehrjähriger Bauzeit erstmals der Blick frei auf den schwindelerregenden Aufgang, der zukünftig das Museumsfoyer mit den einzelnen Ausstellungsetagen verbinden wird. Bereits jetzt lässt sich erahnen, dass es ein beeindruckender Gang durch die Zeiten werden wird (Abb. 2). Beidseits des Aufgangs werden hinter beleuchteten Textilwänden punktuell Klänge hörbar sein, die jeweils typisch waren für die in den einzelnen Etagen thematisierten Epochen: zu Beginn auf dem Weg in die erste Etage bspw. Klänge, die beim Schlagen von Feuerstein entstehen, am Ende kurz vor der dritten Etage etwa das Tschutschu einer Dampflok. Diese akustische Wahrnehmung von Zeit und Geschichte erhält an der den Ausstellungsetagen gegenüberlie-

genden Stirnseite des Aufgangs ihr optisches Pendant: Ein idealtypischer Schnitt durch die Geologie und Archäologie Sachsens. Als Vorlage dienen Aufnahmen, die an geologischen Aufschlüssen und auf Ausgrabungen gemacht wurden und ein von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des SMAC angefertigte Skizze (Abb. 3). Ausgestattet mit diesen Materialien, fertigt der Grafiker und Künstler Thomas Bartel nun aus Holzplatten, mineralischen Stoffen wie Sand sowie mit Styrodur für alle plastischen Elemente einen Tiefschnitt durch Sachsens Vergangenheit (Abb. 4).

### Die Bodengrafik

Während die Arbeiten an der Inszenierung des Gangs durch die Geschichte noch auf Hochtouren laufen, ist die Bodengrafik in allen drei Dauerausstellungsetagen fertig. Die aus Linien bestehende Grafik greift die Methode der Ausgrabung in Quadratmetern auf, passt sich aber jeweils der Eigenheit der Landschaft an. Das heißt in der ersten Ausstellungsetage die den frühen eiszeitlichen





Jäger und Sammlern gewidmet ist, verläuft das Muster, da kein nachhaltig verändernder Einfluss des Menschen spürbar ist, in harmonisch gebogenen Linien – ähnlich der Isolinien auf Landkarten. Mit der Sesshaftwerdung des Menschen beginnt er die Landschaft in eine Siedlungslandschaft umzuformen, deshalb kantigere Linien in der zweiten Etage.



3: Maßstabgerechte Skizze des Profilschnitts durch Sachsens Geologie und Archäologie.

4: Thomas Bartel in seinem Atelier bei Vorarbeiten zur Profilwand.

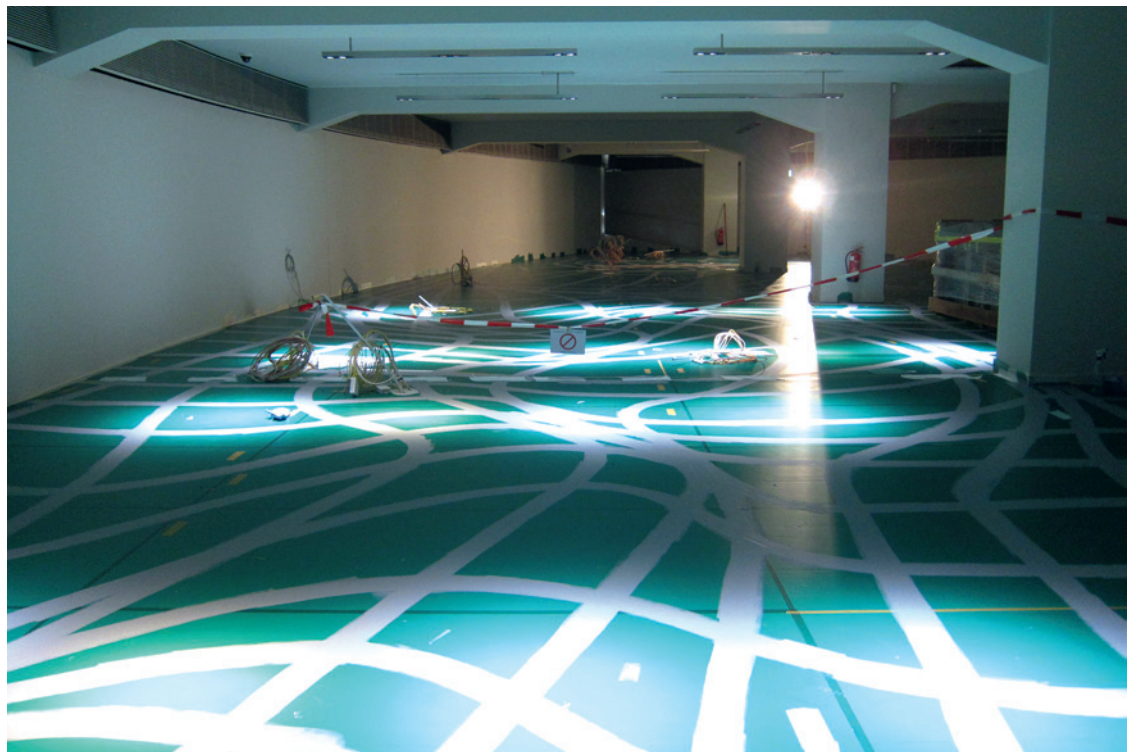
Schließlich bildete sich zwischen 800 und 1800 die moderne Kulturlandschaft heraus, in der der Mensch nahezu jeden Winkel des Landes gestaltet, deshalb streng geometrisch angeordnete Linien in der dritten Etage. Die Aufbringung der Bodengrafik auf den jeweils nahezu 1000 m<sup>2</sup> Fläche war ein kompliziertes Unterfangen. In einem ersten Schritt wurden Millimeter genaue Schablonen hergestellt, die dann in einem zweiten und dritten Schritt auf den Flächen ausgelegt und verklebt wurden (Abb. 5), um schließlich die von den Schablonen ausgesparten Linien mit Farbe nachzumalen. Dabei wurde eine Präzision in der Abweichungen der Linien vom Plan von weniger als 6 mm erreicht. Abbildung 6 zeigt die fertige, leicht kantige Bodengrafik der zweiten Etage. Die aus dem Boden austretenden Schläuche und Kabel sind die Anschlüsse für das Vitrinenlicht und die Klimageräte. Inzwischen ist der Boden in allen drei Etagen abgedeckt worden, damit die Bodengrafik im weiteren Ausbau keinen Schaden nimmt.

#### Die Panoramarundwände

Parallel zur leicht geschwungenen Fassade des Erich Mendelsohn Baus wurden im Zuge des Umbaus des ehemaligen Kaufhaus Schocken zum Museum Wände, die so genannten



5: Blick in die von der Firma Oschatz mit Schablonen ausgelegte erste Etage.



Rundwände, eingezogen. Sie verbergen die Heizungs- und Lüftungstechnik und sind darüber hinaus Hintergrund für zwei, jeweils 46 m lange und hinterleuchtete Panoramen und die „Alltagswand“. In der ersten Etage wird das Panorama eine vom Menschen weitgehend unberührte eiszeitliche Landschaft darstellen und in der zweiten eine von Ackerbauern und Viehzüchtern veränderte, warmzeitliche Landschaft. In der dritten Etage werden die Panoramawände durch die „Alltagswand“ ersetzt. Hier symbolisieren 1200 Objekte die vollständige Durchdringung der Natur durch die Kultur.

Für die Illustrationen der Panoramen in der ersten und zweiten Etage konnte die Hamburger Künstlerin Ute Röttgers gewonnen werden. Für eine Bemusterung ihres Zeichenstils, des zu bedruckenden Stoffs und der Lichtverhältnisse kamen im November 2013 die beteiligten Gewerke, Grafikproduktion und Licht sowie die Illustratorin zum Ortstermin nach Chemnitz (Abb. 7). Alle Bestandteile der Panoramawände werden inzwischen produziert.

#### **Der Gläserne Neandertaler**

Eine in der Realisierung von der ersten bis zur letzten Minute aufregende Inszenierung

ist der Gläserne Neandertaler, der sein Vorbild im Gläsernen Menschen des Deutschen Hygiene Museum Dresden hat. Der Gläserne Neandertaler gehört zu dem Museumsbereich, der sich mit dem Übergang vom Neandertaler zum Modernen Menschen befasst. Anhand der Figur sollen mit Lichtpunkten die Körpermerkmale thematisiert werden, die beim Neandertaler anders sind als bei uns. Dafür wurde in New York bei Bone Clones ein rekonstruiertes Neandertalerskelett erworben und im Landesamt für Archäologie Knochen für Knochen 3D gescannt. Diese Scans dienten als Grundlage für 3D-Drucke identischer Knochenformen, die dann aus einem speziellen Kunststoff neu hergestellt und von der Firma ArcTech mit Kabeln und Lichtpunkten versehen wurden (Abb. 9). Bevor es jedoch so weit war, wurde die Wirkung des Lichts in den Knochen in den Museumsräumen getestet (Abb. 8). Inzwischen ist das Skelett vollständig zusammengesetzt und mit Organen – zum Verstauen der Technik – ausgestattet. Was dem Neandertaler jetzt noch fehlt ist seine Gläserne Hülle. Dafür muss seine Haut mithilfe des Körperscans eines modernen Menschen am PC rekonstruiert werden. Wenn man nur wüsste, wie er wirklich aussah? Robust oder zierlich? Für beides gibt es Belege.




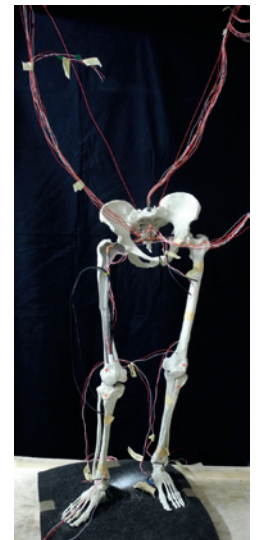
6: Die fertige, leicht kantige Bodengrafik der zweiten Etage.



Alle Entwürfe und Drehbücher für die Ausstellung sowie alle Bemusterungen wurden von den Museumsmitarbeitern und dem Gestaltungsbüro Atelier Brückner in Wort und Bild festgehalten, das heißt am Tag der Museums-



eröffnung – das wird der ## Mai 2014 sein – liegt eine nahezu vollständige Dokumentation des Making Of vor und steht für zukünftige Forschungsgeschichten oder eine eigene Ausstellung zur Verfügung. 



7: Ortstermin Panoramarundwände mit ersten Entwürfen von Ute Röttgers.

8: Bemusterung eines beleuchteten Knochens.

9: Der Gläserne Neandertaler wird von den Füßen aufwärts für die Beleuchtung der Knochen auf Knopfdruck verkabelt.